Buchbesprechungen

GROLMS, Joscha

Tierspuren Europas

Spuren und Zeichen bestimmen und interpretieren

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2022.

816 Seiten, über 1.600 Abbildungen. Hardcover.

Preis: € 69,95

ISBN 978-3-8186-0090-7

Der Autor ist „Fährtenleser“ (wildlife tracker). Gelernt hat er die hierfür nötigen Techniken in Nordamerika. Vertieft widmet er sich nun dem Erkennen (und Verfolgen) von Spuren und Zeichen von Wildtieren in Europa. Das Buch ist das Ergebnis davon; ein höchst gewichtiges in jeder Hinsicht. Denn es wiegt 2,4 Kilogramm und es enthält die bislang genauesten, durch eine Vielzahl von Fotos dokumentierten Angaben zu Fährten und anderen Hinweisen auf Säugetiere, Vögel, Reptilien sowie zu Spuren wirbelloser Kleintiere. All die Zeichen zu erkennen und zutreffend zu interpretieren, eröffnet Einblicke in die Lebensweise von Arten, die sich nicht so leicht beobachten lassen, wie die meisten Vögel. Federn zu finden und zu bestimmen, bildet einen Sonderfall; einen komplexen und schwierigen, wie jeder weiß, der eine Feder aufhob und sich fragte, von welchem Vogel sie wohl stammt.

Doch was mit der Federbestimmung in der Feldornithologie mehr nebenbei läuft, wird bei den Säugetieren immens bedeutsam, weil sie überwiegend oder weitestgehend ein Leben im Schutz der Dunkelheit führen. Die intensiven Nachstellungen seitens der Jäger haben sie so scheu gemacht, dass sie sich der Beobachtung durch Nichtjäger entziehen. Nicht selten führen zunächst nur die zurückgebliebenen Fährten und Spuren auf die „richtige Spur“, etwa wenn es einem Rothirsch gelingt, eines der so genannten Rotwildgebiete zu verlassen und sich weitab davon in Flussauen zu begeben.

Besondere Aktualität haben gegenwärtig Funde getöteter Wild- oder Nutztiere, wenn es um die Frage geht Wolf, Hund oder was sonst. Oder bei Mink, Iltis oder Fischotter. Sie sind sehr schwer direkt, meistens nur durch Zufall, zu beobachten. Weitere Problemfälle sind Waschbär und Marderhund. Die Jäger sollten sie alle allein an ihren Fährten zuverlässig bestimmen können. Ausbildung und der Anspruch, Wildkenner zu sein, verlangen dies zumindest für die jagdbaren Tierarten. Die Probe aufs Exempel dürften jedoch die meisten scheuen oder tunlichst vermeiden. Geschossen werden Rot- und Rehwild ohnehin vom Ansitz aus und meistens mit Nutzung des Zielfernrohrs. Wildschweine als solche lassen sich kaum verwechseln. Allenfalls geht es bei ihnen um Größen und Altersstadien. Daher dürfte das geballte Wissen, das in diesem Buch steckt, die meisten Jäger eher abschrecken. Umso bedeutsamer ist es für die nicht jagenden Naturfreunde. Dass es bei seiner Größe, der Menge der Abbildungen und der qualitativ hochwertigen Ausstattung einen angemessenen Preis haben muss, liegt auf der Hand. Bedauerlich ist lediglich, dass man es nicht nach draußen mitnehmen kann. Es ist dafür einfach zu groß und zu schwer.

Josef H. Reichholf

PETRISCHAK, Hannes

Gartensafari

Der heimischen Natur auf der Spur

Oekom Verlag, München 2022.

207 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen.

Preis: € 20,00

ISBN 978-3-96238-247-6

Wohl denen, die einen Garten hatten, als der Corona-Lockdown so viel so lange so stark einschränkte. Was meistens nur ein Stoßseufzer sein konnte, öffnete jedoch den an der Natur Interessierten neue und vertiefte Blicke auf ihre Gärten. Man hatte ja nun viel mehr Zeit als vorher. Manche „Entdeckung“ wurde gemacht, Überraschungen gab es, die Fragen aufwarfen oder Bestimmungsprobleme verursachten. Die Witterung war vergleichsweise günstig, speziell für Insekten, auf deren Artenvielfalt man sich fokussieren konnte. Doch wer verfügt schon überall die höchst spezielle Literatur, die zu ihrer Bestimmung nötig ist. Bloß zu wissen, worum es sich handelt, verrät noch (zu) wenig über die Lebensweise der Tierchen.

Die „Gartensafari“ vermittelt einen ausgezeichneten Zugang zur Artenfülle, die in Gärten (und öffentlich zugänglichen Anlagen) entdeckt und erforscht werden kann. In bewährter Weise verläuft sie durchs Jahr und fasst dabei Tiergruppen

zusammen, so dass man nicht sogleich in der ganzen Fülle versinkt und geneigt ist aufzugeben. Hannes Petrischak ist einer der vielseitigsten und kenntnisreichsten Freilandzoologen im deutschsprachigen Raum. Was er in den Gärten entdeckt, mag mitunter kaum glaublich wirken, denn wer hat schon so viel Natur im Garten. Natürlich gibt es nicht in jedem Garten alles, was behandelt wird. Aber viele Arten lassen sich finden, sofern den frei lebenden Tieren und den wild wachsenden Pflanzen einigermaßen Freiraum zugebilligt wird. Die „Gartensafari“ eignet sich daher gleichsam als Vorlage und Ziel für einen Schulgarten. Gärten werden zunehmend zur (letzten) Zuflucht für Schmetterlinge, Käfer, Wildbienen und andere Insekten. Wie viel Naturpotential sie haben (hätten), geht aus diesem reich bebilderten, höchst empfehlenswerten Buch hervor.

Josef H. Reichholf

WESTPHAL, Uwe

Vogelstimmen in Wald und Hecke

Vögel, Bäume, Sträucher – entdecken und verstehen

Pala Verlag, Darmstadt 2022.

184 Seiten, Hardcover, viele Farbzeichnungen von Heidi Janicek.

Preis: € 24,90

ISBN 978-3-89566-416-8

Der Hamburger Ornithologe Uwe Westphal kann Vogelgesänge und Rufe in außerordentlicher Virtuosität imitieren. Dafür ist er weithin bekannt. Sein neues Buch erweckt somit die Erwartung, es ginge speziell um die Vogelstimmen. Dem ist nicht so. Vielmehr handelt es sich um eine, mit den Farbzeichnungen von Heidi Janicek liebevoll illustrierte Einführung in die Vogelwelt

unserer Kulturlandschaft. Auf 16 idealisierten Exkursionen führt er durchs Jahr, immer auf der Suche nach Vögeln, ohne die Natur als solche und ihre Veränderungen dabei aus dem Blick zu verlieren. Auf subtile Weise kommt so eine Einführung in die Lebensweise unserer häufigeren Vogelarten zustande. Die Texte sind gefällig geschrieben. Sie eignen sich, zumal dank der

Bebildung, bereits für angehende Jungornithologen. Doch darüber hinaus werden sie sicherlich alle an der Natur Interessierten begeistern, die Fachbücher für eine zu trockene Kost halten. Ein schönes Buch zum Verschenken ist es zudem. Der landschaftliche Schwerpunkt liegt wie

auch der vogelkundliche auf dem norddeutschen Bereich. Das legt aus „südlicher Sicht“ nahe, ein komplementäres Buch mit Kernbereich Alpen folgen zu lassen.

Josef H. Reichholf

LANDMANN, Armin

Die Natur der Alpen

Von Gletscherflöhen, Gipfelspinnern und Extremisten am Berg – die Faszination alpiner Lebensräume
Kosmos Verlag, Stuttgart 2021.

288 Seiten, 290 Fotos, 14 Zeichnungen, 4 Grafiken und 3 Landkarten.

Preis: € 38,00

ISBN 978-3-440-17050-2

Über die Alpen gibt es eine unübersehbare Fülle von Büchern. Die Natur wird darin meistens repräsentiert mit großartigen Berggestalten, Schneelandschaften, Gletschern und Seen, oder auch, der Interessenlage der Allgemeinheit folgend, mit atemberaubenden Kletterpartien, erholsamen Bergwanderungen und mit dem Wintersport. Kaum berücksichtigt wird die eigentliche Natur der Alpen mit dem Gestein, den tektonischen Vorgängen, die es aufgetürmt und zerteilt haben, den Pflanzen, die gipfelwärts in Vegetationszonen aufeinander folgen, und ihrer äußerst vielfältigen Tierwelt. Sie besteht ja nicht nur aus Steinadler und Hirsch, zumal beide gar keine primären oder ausschließlichen Gebirgstiere sind. Auch die großen blauen Enziane, die häufig die Flaschen mit dem Enzianschnaps zieren, fälschlicherweise, denn er wird aus den Wurzeln des ganz anders aussehenden Gelben Enzians hergestellt, kommen nicht nur auf Almwiesen vor. Diese sind, genauer betrachtet, nicht natürlich, sondern Menschenwerk. Darauf bezieht sich der Name „Alpen“. Er bedeutet „Hochweiden“ oder hoch liegendes Weideland. Dazu

und über viele Bereiche der Alpennatur gibt dieser geradezu verschwenderisch bebilderte Band umfassend Auskunft.

Verfasst hat ihn ein echter Kenner, der Tiroler Biologe Armin Landmann. Die Texte sind vorzüglich geschrieben, die Auswahl ist bestens gelungen, zumal wenn man sich den Alpen von der Bayerischen oder der Südtiroler Seite nähert. Zur Mitnahme auf die Bergtour dürfte das Buch zwar zu schwer sein, aber das entspannte Lesen darin und die Vertiefung in die Bilder werden dafür umso ergiebiger, wenn es in Ruhe geschieht. Das Erlebte wird sich spiegeln und mit Informationen anreichern. Für den Schutz der Alpen ist es ein unentbehrliches Dokument. Die Bergwelt hat Schutz vor der angelaufenen Übernutzung dringend nötig. Alles in allem ein sehr empfehlenswertes Buch, das an der Natur der Bergwelt Interessierte eigentlich schon vor den Touren gelesen und verinnerlicht haben sollten.

Josef H. Reichholf

HALLER, Heinrich

Der Kolkraibe

Totenvogel, Götterbote, Tierisches Genie

Haupt Verlag, Bern 2022.

216 Seiten, zahlreiche Fotos.

Querformat 30 x 24 cm, gebunden, Preis: € 49,00 (D), 50,40 (A)

ISBN 978-3-258-08257-8

Bis 2019 war Heinrich Haller Direktor des Schweizerischen Nationalparks. An der Universität Göttingen lehrte er Gebirgsökologie. Dennoch fand er die Zeit zu langjährigen, umfassenden Freilandstudien an Kolkraiben in der Schweiz. Für kürzere Forschungen suchte er andere Gebiete im riesigen Verbreitungsraum der großen Raben auf. Und fotografierte und fotografierte! Das Buch wird daher von einer einzigartigen Fülle von Freilandaufnahmen getragen. Sich in diese hinein zu vertiefen, erfordert kontemplatorische Muße. Die kurzen, sich meist nur über etwa drei Seiten erstreckenden Texte enthalten die Essenz dazu. Sie sind ein Musterfall, mit wie wenig Text sich eine besondere Tierart charakterisieren lässt. Eine Besonderheit ist er gewiss, der Kolkraibe. Haller weist darauf hin, dass dieser Vogel sowohl an wilder Felswand im Nationalpark, als auch am Bundeshaus in Bern horstet. Natürlich dokumentiert er dies mit Bildern. Spannender ist die Parallelität zum Wolf. Beide, Rabe und Wolf, haben ein ähnlich großes, sich global nahezu deckendes Areal. Bis in die jüngere Vergangenheit wirkten sie bei Suche und Nutzung großer Tierkadaver zusammen. Dass sich ihre Kooperation kaum jemals beobachten lässt, liegt einfach daran, dass die

Menschen im größten Teil des gemeinsamen Areals die Wölfe ausgerottet, zumindest aber stark dezimiert haben. Doch nun ändern sich die Einstellungen allmählich zu ihrer beider Gunsten. Die Bergbauern begreifen, dass die Gesellschaft nicht länger bereit ist, sie zu subventionieren, wenn sie kein angemessenes Entgegenkommen zeigen. Wie schwierig es dennoch ist, geht daraus hervor, dass im Kanton Graubünden alljährlich legal so viele Kolkraiben geschossen werden, dass keine nachhaltige Sicherung des Bestands gewährleistet ist. Ausgerechnet im Kanton mit dem Schweizerischen Nationalpark, in dem seit über hundert Jahren die Jagd ganz ruht, Zuwanderung muss die Lücken füllen. Auch Wölfe werden in der Schweiz schneller zum Abschuss frei gegeben, als bei uns, wo sie EU-weit geschützt sind. Tief, sehr tief sitzen die alten Vorurteile. Wir wissen es nicht sicher, warum sich die Kolkraiben bei uns im Alpenvorland so schwer tun sich dauerhaft anzusiedeln. Aber bei mehr als hunderttausend allein in Bayern geschossenen Rabenkrähen liegt die Erklärung nahe, dass die legale Krähenvogelbejagung dies verhindert.

Josef H. Reichholf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [13_2022](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 409-412](#)